

Die Möttlinger Geschlechter,

wie sie geschichtlich erstmals feststellbar sind, insbesondere aus dem Eheregister des hiesigen Pfarramtes, aber auch aus anderen Quellen. Dabei werden 3 Zeitabschnitte unterschieden:

1. Älteste hier vorhandene Geschlechter sowie Zugewanderte bis zum Ende des 30jährigen Krieges, also bis 1650.
2. Zugewanderte in der Zeit von 1650 - 1800.
3. Zuwanderungen von 1800 - 1900.

Zu den ältesten Geschlechtern gehören in erster Linie diejenigen, die nur oder im Vergleich mit umliegenden Gemeinden fast ausschließlich hier vorkommen, von denen man daher sagen kann, sie seien hier angestammt. Es sind dies die Fischer, Held, Heldmaier, Kappler, Lötterlin, Plander und Seiter. Die Kopp, sind ebenfalls ein altes Geschlecht, aber hier zuerst nur auf das Filial Haugstett beschränkt; die alten Oehlschlager sind in Haugstett geblieben. Die einzelnen Geschlechter werden jeweils nach dem oder nach den Namensträgern aufgeführt, wie sie sich in den frühesten Quellen nachweisen lassen.

Bei dem größten Teil der Zugewanderten ist der Zeitpunkt ihres Auftretens in den Büchern dann vermerkt, wenn sie hier eine Ehe eingingen und damit den Grundstein zum Aufbau einer Familie legten. Eine ziemliche Anzahl von schon gegründeten Familien ist zugewandert. Ihre Namen finden sich bei Einträgen im Taufregister, sei es bei eigenen Kindern oder bei Patenschaften, sowie bei Todesfällen. Auffällig ist eine Steigerung der Zuwanderer zwischen 1570 und 1610. Aber meist waren die Ehepaare nur ganz kurze Zeit hier, höchstens wenige Jahre; dann verschwanden sie wieder. Es ist anzunehmen, daß die meisten Zuwanderer mit der Absicht kamen, hier festen Fuß zu fassen, sich eine Bleibe zu schaffen. Aber nur bald mußten sie einsehen, daß dem unüberwindliche Hindernisse entgegenstanden in der Gestalt der hier besonders gearteten Besitzverhältnisse. Die Felder und Wiesen gehörten größtenteils zu den verschiedenen Höfen, deren Besitz entweder ganz oder in Teilen in Erblehen oder verpachtet waren und deshalb als unveräußerlich galten. Die Hofpächter, wie auch die Erblehensträger bzw.-besitzer stellten nur bei Bedarf und dann nur auf kurze Zeit Knechte und Mägde ein. Andere Erwerbsmöglichkeiten boten sich kaum dar. So kam es, daß die Zuwanderer wieder abwandern mußten, dorthin, wo sich ihnen bessere Aussichten auf ein Selbstwerden zeigten. Einheiraten gab es nur in wenigen Fällen und dann nur dort, wo eine Zersplitterung des Besitzes nicht in Frage kam. Das war der Fall, wenn keine erbberechtigten Söhne da waren und eine Verbindung mit einem Fremden sonst nichts im Wege stand. Auffällig sind in den Geschlechtern und Sippen die vielen Verwandtschaftsehen. Es muß angenommen werden, daß es sich dabei bestimmt nicht immer um Neigungsehen handelte, als vielmehr darum, daß der Grundbesitz innerhalb der Verwandtschaft blieb.

Die Verwandtschaftsehen sind besonders im 19. Jahrhundert zu beobachten. Sie bedurften besonderer Genehmigung. Auf eine Tatsache muß noch hingewiesen werden. Die Felder auf unserer Markung hatten vor dem 30jährigen Kriege ihre größte Ausdehnung erreicht. Auch auf entfernter liegenden Markungsteilen war Land unter den Pflug genommen worden, auch wenn es weniger gute Böden waren. Die steigende Bevölkerungszahl hatte dazu gedrängt. Im 30jährigen Kriege und darnach blieben solche Feldgrundstücke wieder unbebaut, verwilderten, so daß später Meinungsverschiedenheiten darüber auftraten, ob es sich um zehntpflichtige Güter handelte oder nicht.

Die Zahl der Geburten bildet einen gewissen Gradmesser für die Anzahl der Dorfbewohner. Es wurden errechnet für je 10 Jahre:

1598 - 1607	im Durchschnitt	jährlich	4,5	Geburten,
1608 - 1617	"	"	5,5	"
1618 - 1627	"	"	5,1	"
1628 - 1635	"	"	5,0	"

Dagegen nach dem 30jährigen Kriege:

1648 - 1657	im Durchschnitt	jährlich	3,0	Geburten
1658 - 1667	"	"	2,4	"
1668 - 1677	"	"	2,8	"
1678 - 1687	"	"	5,6	"

Es stand demnach 30 Jahre an, bis die im Kriege entstandene Bevölkerungslücke wieder aufgeholt wurde.

Die Namen der Pächter oder Verwalter auf einem hiesigen Hofe bleiben in dieser Zusammenstellung unerwähnt. Diese waren auch meistens nur eine kurze, von vorn herein festgesetzte und beschränkte Zeit hier. Ebenso bleiben auch die Forstleute, Zollwächter und Gemeindegirten hier ungenannt, die ebenfalls nur kurz hier wohnten und in keine verwandtschaftlichen Beziehungen zu Einheimischen traten.

Zu den ältesten Geschlechtern in Möttlingen gehören in erster Linie die H e l d m a i e r. Am 14. September 1560 ist ein Bläse Heldmaier Pate bei der Taufe eines Möttlinger Kindes. Der Name des Vaters ist nicht mehr festzustellen, dagegen derjenige des Paten. Bläse ist die Kurzform von Blasius (nach dem Märtyrer Blasius; ein früher sehr verbreiteter Vorname). Bläse Heldmaier muß ein angesehenen und geachteten Möttlinger Bürger gewesen sein, denn bis 1594 ist er 12mal als Pate aufgeführt, seine Frau 8mal. Von seiner ersten Frau Elisabetha wissen wir nur die Namen von 4 Kindern, die sie geboren hat, das jüngste Maria, geb. am 24. Febr. 1561. Am 11. Okt. 1575 heiratete er Anna, die Witwe von Michel Ölschläger (wahrscheinlich von Haugstett). Eine dritte Ehe ging er ein am 21. Sept. 1586 mit der Witwe des Michel Rotte von Münklingen. Und anscheinend wagte er noch eine vierte Ehe mit einer Barbara, von der aber nur bekannt ist, daß sie 1594 Patin war. Das hiesige Sterberegister beginnt 1585, hat aber dann gleich eine Lücke bis 1613.

Daraus erklärt sich, daß über den Tod der 4 Frauen des Bläse Heldmaier, wie auch über den seinigen nichts zu erfahren ist. Dieser Bläse Heldmaier ist der Großvater jener 3 Heldmaier, die am 8. Sept. 1634 durch den feindlichen Überfall den Tod fanden. Wie zahlreich die Heldmaier - Familien hier vor 1600 waren, mag daraus ersehen werden, daß außer dem Bläse noch folgende Heldmaier hier feststellbar sind, die verheiratet waren:
 Michel Heldmaier, verh. mit Anna vor 1566.
 Claß (= Nikolaus) Heldmaier, verh. mit Margaretha, vor 1566.
 Matthäus Heldmaier, Sohn des Bläse H., verh. 1575 mit Catharina Fischer,
 Nikolaus Heldmaier, (Sohn des Claß?) verh. 1583 mit Maria Veit von Merklingen,
 Johannes Heldmaier, (Sohn des Matthäus) Schultheiß, verh. mit Ursula Lödtholzer von Stammheim.
 Martin Heldmaier, (Sohn des Michel H.) verh. mit Waldpurga.

Die Heldmaier gehören entstehungsmäßig zu den H e l d, ja sie müssen sogar als ehemalige "Held" angesehen werden, wobei dem Namen - wohl zur Unterscheidung - die Dienstbezeichnung angehängt wurde: der Meier Held wurde zum Heldmaier (die Schreibweise wechselt zwischen ai und ei, ay und ey, aj und ej!).

Die Held gehören auch zu unsern ältesten Familien. 1560 wird in den Akten zum Widemgut der "alte Held" und "Hans Helden Erben" erwähnt. Ein Hans Held (wohl derselbe) wird auch beim Zeller Hof genannt. Aber merkwürdig: Von 1576 - 1625, also in 50 Jahren führt das hiesige Ehenbuch 10 Ehen von männlichen Angehörigen der Held auf. Die einzige weibliche Held, eine Rosine taucht erst 1630 auf. Haben die weiblichen Held es muß doch erfahrungsmäßig mit solchen gerechnet werden - alle nach auswärts geheiratet und wurden hier nicht eingetragen? Zwei Schulmeister namens Held sind hier zu finden: Georg Held um 1670 und sein Sohn Hans. Um 1700 verschwinden die Held hier.

1560 wird in einer Zusammenstellung der Grundstücke des Widemgutes ein Hans F l i c k erwähnt (er hatte ein Grundstück auf den Auchtwiesen). 1564 ist derselbe Pate. Sein Sohn Hans Flick Junior (= der Junge) heiratete erst (wann?) eine Barbara (namens?) und 1598 eine Margaretha Plander. Bei der Gelegenheit erfahren wir, daß seine Mutter auch Margaretha hieß und sein Vater Hans schon gestorben war. Dieser Flick hat wohl um 1570 den hiesigen Mönchshof erworben. Die Bedeutung des Namens Flick wird mit "lebhaft, rüstig" angegeben. Demnach muß ein Flick in der namensgebenden Zeit sich durch diese Eigenschaften ausgezeichnet haben und so zu dem Namen gekommen sein.

1560 werden in dem erwähnten Schreiben zum Widemgut Balthas F i s c h e r s Erben genannt. Da 1561 - 1566 Hans Fischer, Schultheiß Pächter auf dem Widemgut war und diese erbpachtweise auf den Erstgeborenen überging, so ist anzunehmen, daß Balthas Fischer auch schon Pächter auf dem Widemgut war.

Die oben genannten Erben waren demnach wohl Hans und Veit Fischer. Eine Tochter des Schultheißen Hans Fischer und seiner Frau Catharina war Catharina Fischer, welche 1575 Matthäus Heldmaier, einen Sohn des Bläse Heldmaier heiratete. Es ist dies der erste Eintrag im hiesigen Ehebuch. Der Name Fischer ist als Berufsname dem einstigen Träger geblieben.

Die Kappler gehören auch zu den ältesten Möttlinger Familien. 1560 wird in den Akten zum Widemgut ein Kappler als verstorben erwähnt. Wahrscheinlich gehörte Georg Kappler zu den Erben; ihm wurde im gleichen Jahre ein Kind Maria geboren, ein Jahr darauf ein Johannes. Dieser Johannes heiratete am 14. Febr. 1587 in Hausen a. W. Dorothea, die Tochter des verst. Hans Deuchler von Haugstett. Der Ort der Hochzeit ist auffällig, vielleicht aber erklärlich, wenn man erfährt, daß 3 Tage darauf schon ein Kind getauft werden mußte. Eine ältere Schwester dieses Johannes Kappler, Catharina Kappler heiratete 1576 einen Wendel (=Wendelin) Held. Zu diesem Zeitpunkt lebte der Vater nicht mehr. - Der Name Kappler, Kappeler hängt wohl mit Kappelke zusammen und bedeutet dann soviel wie Mesner.

Der Name Lötterlin läßt vermuten, daß dieses Geschlecht aus dem Süden, aus dem alamannischen Raum hier zuerst nach Haugstett emigriert ist, aber bald auch in Möttingen auftrat. Die früheste Nachricht über die Lötterlin findet sich 1560 beim Widemgut, wo ein Michel Lötterlin Anlieger an einem zum Widemgut gehörenden Grundstück war. 1577 mußte wahrscheinlich derselbe Michel Lötterlin Gültfrüchte (Abgaben, Pacht) in den Zeller Hof hier leisten. Wie angesehen der Mann war, geht daraus hervor, daß er Schultheiß in Unterhaugstett wurde. Sein Sohn Michael verheiratete sich am 17. Jan. 1586 mit Margarethe geb. Plander und wurde damit hier ansässig. Die Frau starb aber bald und er ging am 17. Nov. 1590 eine zweite Ehe ein mit Agneß der Tochter des Jakob Ruole (Rühle) von Hengstett (Althengstett). Von 1588 ab wird dieser Michel Lötterlin als "Spießer mit Rüstung" aufgeführt. Er erwarb den Mönchshof, der dann in der folgenden Zeit den Namen "Lötterlins Hof" führte. Der Mann gab sich alle Mühe, die Bewirtschaftung des Hofes ertragsreich zu gestalten. Zu diesem Zwecke hatte er sich von der herzoglichen Regierung in Stuttgart das Öhmdrecht für seine Wiesen erworben. Die Möttlinger Bauern bestanden aber darauf, nach dem Heuet alle Wiesen beweiden zu dürfen. Das führte 1621 - 23 zu einem Streite um das Öhmdrecht. Die Folge davon war - mitbedingt durch die Kriegereignisse - daß die herzogliche Regierung ihre anfängliche Zusage widerrief und den Möttlinger Bauern Recht gab, die auf der unbehinderten Sommerweide bestanden. 1626 starb der tüchtige Mann. Der Hof blieb aber noch weiterhin in der Hand der Lötterlin.

Auch die Kopp sind als Anlieger bei Widemgütern zu finden, so 1560 "Conz Koppen Witwe". Wie die Lötterlin sind sie ursprünglich ein in Haugstett beheimatetes Geschlecht. Der Name Kopp ist wohl eine Abkürzung von Jacobus bzw. Jacob. Die Haugstetter Kopp lassen sich noch etwas weiter rückwärts verfolgen. Da heißt es in einem Bericht,

daß 1540 ein Conz (=Konrad) Kopp schon gestorben gewesen sei. Dessen Sohn Hans (ein bevorzugter Vorname bei den Kopp) wohnte bei seiner Mutter in Haugstett. 1571 wird die Mutter auch als gestorben angeführt. Am 8. Febr. 1586 heiratete der Sohn des genannten Hans Kopp, ein Alexander Kopp die Tochter Catharina des Bartle (= Bartholomäus) Lötterlin von Haugstett. 1592 wurde diesen ein Sohn Hans geboren. Erst verhältnismäßig spät, am 31. Jan. 1719 kam es zu der Übersiedlung eines Haugstetter Kopp ins Mutterort. An diesem Tage verheiratete sich Hans Jerg Kopp mit Anna Barbara, der jüngsten Tochter des hiesigen Ochsenwirts und Metzgers Hans Georg Schneider und wurde damit Ochsenwirt. Er ist der Stammvater der hiesigen Koppfamilien. Ein Sohn Hans Jakob verheiratete sich wieder nach Unterhaugstett und führte dort den Beinamen "der Möttlinger".

Ein sehr altes Möttlinger Geschlecht sind auch die P l a n d e r. 1566 war ein Cunradt (=Konrad) Plahder Pate bei einem Heldmaierkinde. Dieser Konrad Plander muß ein geachteter und erfahrener Mann gewesen sein, denn er war 1591 der Gewährsmann, von dem sich Forstmeister Harnasch von Leonberg Auskunft über die Besitzverhältnisse im sogenannten "Vorholz" geben ließ. 1567 wurde hier einem Martin Plander und seiner Frau Margaretha ein Kind getauft. In dem Pestjahre 1585 sind die Plander - Familien am härtesten mitgenommen worden; 8 Todesfälle sind da verzeichnet, darunter auch der des Konrad Plander und seiner Frau, sowie einem angenommenen Kinde; anscheinend hatten sie keine eigenen.

1564 findet sich, gewissermaßen als Eintagsfliege, er wird sonst nie mehr genannt, ein Clemens S t i r m e r als Pate bei einem Kinde von Georg Held.

In demselben Jahre begegnen wir einem Jacob R a i n k u n t z und seiner Frau Ursula; am 28. Juli d. J. wurde ihnen ein Sohn Jacob getauft. 1571 am 19. Juni noch eine Tochter Maria. Ob sie weggezogen sind oder einer Seuche zum Opfer fielen, ist nicht festzustellen.

Von den S e i t e r sind 6 Familien hier bekannt, zwei der Ehemänner waren Schultheißen. Der erste dieser beiden war Cunradt Seiter, ein Sohn des ältesten hier nachweisbaren Bartle (= Bartholomäus) Seiter. Er muß vor Febr. 1599 gestorben sein. Dessen Sohn Hans wird 1614 als Doppelsöldner aufgeführt, ist dann aber um 1615, erst 33 Jahre alt, gestorben, denn seine Witve verheiratete sich 1616 nach Neuhausen. Der Leonhardt Seiter, der 1634 bei dem Überfall durch französische Soldaten ums Leben kam, war ein Sohn des Hans Seiter. Ein Verwandter war wahrscheinlich der Georg Seiter, der 1634 Schultheiß wurde, in der folgenden schweren Kriegszeit auf seinem Posten aushielt und nach dem Kriege wesentlich dabei mitwirkte, Ordnung und Einleitung der Wiederherstellung in der fast vollständigen zerstörten Gemeinde in die Wege zu leiten. Als er 1675 fast 87 jährig sein Leben beendete,

starb mit ihm der Mannesstamm der hiesigen Seiter aus. Aber von seinen Töchtern heiratete eine einen Heldmaier und seine Tochter Maria wurde zur Ahnfrau der hiesigen Stanger.

1569 begegnen wir einem anscheinend kinderlosen Ehepaar S c h e c k. Siebenmal sind sie als Paten aufgeführt, die Frau 1577 letztmals als Witwe. Mit ihrem Tode hörte das Geschlecht hier auf.

In demselben Jahre wird auch ein Hans V o l z als Pate erwähnt. Die Familie ist auch sonst in Erscheinung getreten, jedoch hier bald wieder verschwunden. Der Geschlechtsname Volz entstand als Kurzform aus d.i. 8. Jahrhundert häufigen Namen Volkmar = der Volksberühmte.

1570 wurde hier einem Bläse B e e r u. seiner Frau ein Kind getauft. Wahrscheinlich sind sie wieder weggezogen.

Ferner werden in den Büchern des Pfarramts erwähnt:

1570 Ludwig Z i m m e r m a n n u. seine Frau Anna.

1573 Hans B u t z e n b a c h, u. Frau Appolonia.

1575 Aberlin S p i l w e g e r, Schäfer u. Frau Anna.

1581 Michl S t e i m e r u. Agatha, seine Hausfrau.

1586 Hans L a u s e r u. Frau Margaretha, sie waren Paten.

1587 Endriß F a a s u. Frau Agnes von Hausen b. Elmadingen.

1598 sind Hans H o l z h a u s e r u. Frau Margaretha Paten.

1599 ebenso Georg M a u c h u. seine Frau.

1601 wird einem Soffel S e t z e r u. Catharina ein Kind getauft.

1601 u. 1602 werden d. hiesigen Schäfer Hans Laure Kinder getauft.

1603 wird einem Ascani Z o l k u. Frau Maria ein Kind getauft.

1603 u. 1604 Patenschaften v. Mattäus L ü B u. Frau Barbara.

1605 u. 1618 Kindtaufen bei Wolf R o h r e r u. Frau Catharina.

1610 Hans G e i g e r u. seine Frau waren mehrmals Paten.

1610 heiratete am 1. Mai Stoffel S e i t z von Zavelstein, Waldpurga, Tochter des Georg Fischer hier. Nach dem Tode seiner Frau (wahrscheinlich 1626) heiratete er 1627 eine Witfrau von Simmozheim. Aus d. 1. Ehe werden 7, aus der 2. Ehe 4 Kinder gezählt. Stoffel Seitz ist auch bei einem Überfall am 8. Sept. 1634 ums Leben gekommen.

1611 Georg A i c h b e r g e r von Obermengen u. Frau Maria lassen ein Kind taufen.

1617 Michel K e r n u. Frau haben Kindstauen; in den folgenden Jahren übernahmen sie Patenschaften.

- 1622 u. in den folgenden Jahren sind Hans S c h i l l u, seiner Frau Agnes 5 Kinder geboren.
- 1624 ein Jakob B ä u e r l e u. seine Frau sind verschiedentlich Paten.
- 1635 Kindstauften bei Georg S c h r a u t t u. seiner Frau Margaretha.
- 1656 heiratete ein Hans S c h ö c k , Witwer u. Bürger eine Waldpurga Kappler von Hochdorf.
- 1650 sind Lorenz R e i s e r u. seine Frau mehrmals Paten; 1676 heiratete dieser eine Witwe (Maria Schroth) von Sommenhardt.
- 1650 Kindstauften bei Basti (=Sebastian) K r a u t u, Frau Margaretha.
- 1650 heiratete Bolay D a u c h e r von Hausen eine Elisabeth Blauch von Haugstett. (Über die Herkunft des Namen Bolai - später nur noch Familienname - gehen die Ansichten auseinander; jedenfalls ist es eine Kurzform von Bartholomäus oder von Pelagius). 150 Jahre später kam ein Daucher von Hausen nach Möttlingen. Die Daucher waren lange Jahre hindurch die Möttlinger Schuhmacher, bis die Familien 1881 nach Amerika auswanderten.
- 1660 erfolgte für Möttlingen eine bedeutungsvolle Heirat: Ruprecht S t a n g e r von Kitzbühel heiratete Maria geb. Seiter. Aus der Ehe gingen 5 Kinder hervor. Der 2te Sohn Georg hatte 7 Kinder, 6 Buben und 1 Mädchen. Von diesen hatten 3 Buben je 2 Ehen u. 2 Buben je 1 Ehe. Zwischen 1719 und 1736 - in 17 Jahren waren 8 Ehen mit Stanger-Söhnen; dagegen ist keine Heirat mit einer Stanger - Tochter verzeichnet. Die Stanger nehmen zahlenmäßig die erste Stelle in Möttlingen ein. Bis 1900 sind es allein 79 Stanger-Familien.
- 1669 heiratete ein Bernhard S c h n e i d e r von Simmozheim eine Anna Maria Heldmaier von hier. Der Mann wurde hier bürgerlich, starb aber schon 1676. Kinder waren keine da. Die Witwe wurde durch eine 2te Heirat zur Stamm-Mutter der Möttlinger Stauch.
- 1672 tauchen die R e b h u h n von Simmozheim hier auf.
- 1675 u. 1677 starben Barbara und Jakob M ü l l e r von hier.
- 1676 am 17. Okt. wurde Hans Jakob G r a z e , Schultheißen Knecht (Hans Heldmaier) mit Catharina, der Tochter des verstorbenen hiesigen Bürgers Hans Schöck getraut. Es ist dies der erste Eintrag über einen Graze in den hiesigen Kirchenbüchern.

Wer war dieser Hans Jakob Graze? Im Eheregister wird er als " spurig " bezeichnet, hatte also keinen nachzuweisenden Vater. Im Totenbuch heißt es über ihn: "1726 den 22. Nov. starb Hß. Jakob Graze im 78. Jahr seines Alters und wurde den 24. am Sonntag darauf zur Erden bestattet. War ein alter redlicher Teutscher, der einem jeden frey unter das Gesicht sagte, so ihm etwas nicht recht gethan däuchte, wurde aber nimmer geachtet." Nach der Altersangabe muß er 1648 geboren sein. Im hiesigen Taufbuch ist er nicht zu finden. Anscheinend ist er zugewandert und hieß zuerst Grazi, woraus die schwäbische Form Graze entstand. Seine Frau Cahtarina hatte 1677 eine Totgeburt, 1679 noch eine und starb 10 Tage darauf. 1680 verheiratete er sich mit Maria geb. Schlager von Ostelsheim, deren 3 Söhne den Grazenamen weiter trugen.

Woher der Name Graze stammt? Ganz sicher nicht von Graz in der Steiermark. Es gibt übrigens außer den Möttlingern noch weitere Graze - Familien im Lande. Ein führender Familienkundler kam nach eingehenden Nachforschungen zu der Ansicht, daß es sich bei dem Namen Graze höchst wahrscheinlich um eine Klein- oder Kurzform von Pankrätius handelt, daß er also dadurch entstand, daß der Vorname Pankrätius zu Krati, Grazi u. Graze gekürzt und aus dem ursprünglichen Vornamen der Geschlechtsname Graze entstand.

1677 kam der erste S t a u c h hierher. Hans Jakob Stauch geboren 1652 in Münklingen Sohn des Lorenz Stauch, Bürgers daselbst, heiratete am 24. Juli 1677 die schon erwähnte Anna Maria Schneider, eine geborene Heldmaier. Sie starb am 17. Juni 1683 an der Geburt ihres 5ten Kindes. Am 4. Juni 1685 verheiratete sich Hans Jakob Stauch mit Margarethe geb. Bauser von Gerbersheim. Diese starb am 22. August 1694 ebenfalls im Wochenbett; es war ihr 7tes Kind. Am 10. November 1696 ging Hans Jakob Stauch noch eine 3te Ehe ein mit Agnes, eine verwitwete Hözer von Magstadt. Zwei Mädchen, die ihnen geboren wurden, starben bei oder kurze Zeit nach der Geburt.

1680 heiratete ein Matthäi G ö t z von Elmandingen (Ellmendingen) eine Anna Margaretha, geschiedene Kappler, geborene Mokh, von Wildberg stammend.

1699 verheiratete sich Jakob R i e x i n g e r, Zimmermann Witwer, 55 Jahre alt von alten Buolach (Altbulach) mit Catharina, geb. Lötterlin von hier. Es ist aber nur ein Kind von beiden bekannt, die am 13. Dez. 1700 geborene Regina Margaretha. Diese verheiratete sich am 6. Mai 1727 mit Hans Michel Stanger und dessen Tochter Anna Maria Stanger heiratete am 19. Jan. 1759 Johannes Weiß von Althengstett. Es war dies die erste verwandtschaftliche Verbindung Stanger - Weiß, und ein netter Zufall - wieder eine Anna Maria Stanger heiratete am 8. Mai 1821 Christian Heinrich Martin Weiß. Der Johannes Weiß war allem nach ein Bruder des Andreas Weiß, der 1756 sich hierher verheiratete.

Die Fricker stammen von Deufringen. Am 1. Sept. 1705 heiratete Hans Jakob Fricker, Bäcker von Deufringen eine Margarethe geb. Breitling von hier. Das Bäckerhandwerk blieb in der Familie. 1858 war ein Johann Michael Fricker Bäcker gleichzeitig Ochsenwirt.

Fast um die gleiche Zeit verheirateten sich zwei G e h r i n g hieher:

1719 am 24. Okt. ein Hans Jerg Gehring von Ostelsheim mit Anna Catharina, Tochter des verst. Ludwig Heldmaier, Schultheißen hier. 1753 ging er eine 2te Ehe ein mit Anna Maria geb. Ochsenbacher von Simmozheim. Von Beruf war er Zeugmacher; als Heiligenpfleger muß er ein geachteter Mann gewesen sein. Das Geschlecht hielt sich hier bis 1865. Ein Johann Gehring war Meier auf dem Bühlhof, starb aber 1755 im Alter von 47 Jahren an Auszehrung. Wahrscheinlich im Jahre 1723 heiratete ein Hans Georg Gehring von Gechingen Catharina Margaretha geb. Graze von hier. Diese Linie hörte aber mit dem Tode des Mannes 1735 auf; die 6 Kinder waren schon vorher gestorben. Die jetzigen Gehring stammen wieder aus Gechingen und zwar verheiratete sich Joh. Martin Gehring, Bürger und Wagner von dort am 4. März 1851 mit Christiane Pauline geb. Riehm von hier.

Woher die G ä c k l e stammen, kann nicht mit Sicherheit gesagt werden. Aber daß die meisten hiesigen Gäckle Schäfer waren und diesen Beruf durch verschiedene Generationen hindurch ausübten, steht außer Zweifel. Da ist 1722 ein Hans Michael Gäckle, Schäfer hier. Seine Frau hieß Anna Maria. Diesen wurden hier 2 Kinder geboren, es waren 2 Mädchen, am 12. Dez. 1722 und am 28. Okt. 1724. Den Taufpaten nach dürften verwandtschaftliche Beziehungen nach Althengstett und Ottenbronn bestanden haben. Am 18. Sept. 1724 verheiratete sich hier Jacob Gäckle, Schäfer mit Juliana, der Tochter des Schäfers Hans Gallus von Friolzheim. 6 Kinder sind von ihnen bekannt. Am 30. April 1754 verheiratete sich Samson Gäckle, Schäfer mit Margaretha geb. Heldmaier von hier. Dabei erfahren wir, daß er wahrscheinlich ein Sohn des genannten Michael Gäckle war, der um 1726 Schäfer auf dem Efringer Hof war. Der Jacob Gäckle war wohl ein Bruder von ihm und Schäfer in Calw. Dieser heiratete anscheinend ein zweites mal und hatte einen Sohn Melchior, der 1748 geboren wurde und sich am 8. Oktober 1771 mit Sophia, geb. Ehnis verheiratete, aber nach dreieinhalb Ehejahren schon wegstarb. Sein Sohn Melchior (ein spezieller Vorname der Gäckle) Schäfer heiratete wieder eine Heldmaier. Fast durch 2 Jahrhunderte lassen sich die hiesigen Gäckle als Schäfer verfolgen.

Die Heimat der M a m m e l ist Kuppingen. Der erste hiesige Mammel stammt aber aus Ehningen. 1724 am 24. Oktober verheiratete sich Ulrich Mammel von Ehningen mit Anna Maria, der Tochter des Michael Fischer von hier. Der erste, hier geborene Sohn, Johann Martin Mammel heiratete auch eine geborene Fischer, diese stammte aber von Grunbach. Der Vorname Ulrich ist bei den hiesigen Mammel 6 mal zu finden.

Durch seinen Beruf als Salpetersieder kam 1743 Johann Georg B i z e r hierher. Er war gebürtig von Steckenhausen bei Ansbach (Bayern) Am 12. Febr. 1743 heiratete der Sohn Johann Jakob Bizer die Tochter Margaretha Barbara des Georg Heldmaier von hier. Nach 1770 kaufte Jakob Bizer verschiedene Grundstücke in Möttlingen. Ein Sohn dieses Jakob Bizer heiratete 1782 eine Barbara Fuchs von Monakam. Von seinen 5 Kindern starben zwei. 1791 wird er als "Burger und Tagelöhner" bezeichnet, 1796 als "gewesener Salpetersieder". 1795 und 1796 starben die Eltern. Dann ist anscheinend die ganze Familie nach Polen ausgewandert. Vielleicht hat er dort seinen Beruf wieder ausgeführt, weil in Polen und Schweden die heimische Salpetergewinnung am längsten ausgeübt wurde.

Der erste hier registrierte W e i ß findet sich 1581 im hiesigen Taufbuch. Am 8. Okt. dieses Jahres wurde einem Michel Weiß und seiner Frau Appolonia ein Kind "Sara" getauft. (das erste Kind dieses Namens war kaum eine Woche alt geworden). Weitere Nachrichten fehlen.

1756 am 4. August kam wieder ein Weiß hierher, Andreas, Maurer Sohn des Bauers Johann Georg Weiß in Althongstett. Er verheiratete sich an diesem Tage mit Eva Barbara, der Tochter des Jakob Fricker, Bürger und Tagelöhner hier.

Die K r a u s h a a r stammen von Simmozheim. Am 14. Juli 1761 heiratete Johann Georg Kraushaar, Bürger und Zeugmacher von Simmozheim Maria Catharina geb. Stanger von hier. Von 7 Kindern starben 4 schon in früher Jugend, 2 Söhne verheirateten sich in London, Thomas der Jüngste mit einer Simmozhäimerin. Der Name ist leicht zu erklären. Die Bezeichnung für eine körperliche Eigenart - krause Haare - ging von einem Urahn auf die Nachkommen über und wurde zum Geschlechtsnamen. Von einem Weber = Le nweber unterschieden sich die Zeugmacher; sie stellten Zeuge = Kleiderstoffe aus Wolle her. Der Vater des Johann Georg Kraushaar, Zeugmachers, hieß ebenso und war ebenfalls Zeugmacher in Simmozheim.

Die hiesigen D i t t u s stammen von Unterhaugstett und weiter zurück von Sommenhardt. Am 12. April 1768 heiratete der Michel Dittus, Sohn des verst. Joh. Michael Dittus, Bürger und Hofbauer in Unterhaugstett, Christina, die Tochter des Bürgers und Heiligenpflegers Michael Stanger von hier. Der Mann hatte das Bäckerhandwerk erlernt und betätigte sich hier als Bäcker. Ein Sohn, Johann Georg, wurde Bauer und heiratete am 17. Nov. 1798 wieder eine Christina Stanger, Von deren 13 Kindern war das 12te die bekannt gewordene Gottliebin Dittus, deren Gesundwerdung durch Pfarrer Blumhardt so großes Aufsehen erregte, die mit der Familie Blumhardt nach Boll zog und sich dort am 9. Jan. 1855 mit dem Mitarbeiter Blumhardts, Theodor Brodersen verheiratete. Noch 4 Geschwister der Gottliebin, Anna Maria, Catharina, und Johann Georg zogen auch nach Bad-Boll und starben dort.

andreas

Der Großvater und der Urgroßvater der Gottliebin, mütterlicherseits, Michael und Johann Ludwig Stanger, waren beide Heilgenpfleger.

Ergänzung zu den D i t t u s - F a m i l i e n .

Herr Dr. Ernst von der Blumhardt - Forschungsstelle bei der Württembergischen Landesbibliothek in Stuttgart hat uns in dankenswerter Weise auf eine Unrichtigkeit aufmerksam gemacht, die in folgendem richtig gestellt wird. In der Lebensbeschreibung von Johann Christoph Blumhardt von Zündel heißt es in der 9. Auflage S. 110: "In das Erdgeschoß dieses Hauses (Gebäude Nr. 15) zog im Frühjahr 1840 eine arme, aus fünf Geschwistern bestehende Familie Dittus". Da Zündels Angaben auf persönlicher Kenntnis beruhen, so müssen diese zutreffend sein. Durch besondere hiesige Nachforschungen wurde nicht allein die obige Angabe bestätigt, sondern es konnte auch die vorherige Wohnung ausfindig gemacht werden. Die Eltern der Gottliebin Dittus waren Johann Georg Dittus, Bauer, und Christina, eine Tochter des Michael Stanger, Webers und Heilgenpflegers hier. Sie bewohnten zusammen mit der Familie des Bruders Ludwig Friedrich Dittus das Gebäude Nr. 57 (heute Morlock'sches Haus - Machtolfstraße 24/1). Dieses ist demnach als Geburtshaus der Gottliebin Dittus anzusehen. Von 13 Kindern der Familie des Johann Georg Dittus starben drei im Kindesalter oder in früher Jugend. Eine Tochter starb mit 22 Jahren. Der jüngste Sohn Johann ebenfalls 22jährig als Soldat in Stuttgart. Eine andere Tochter mußte ihr Leben mit 32 Jahren beenden und zwei weitere, verheiratete Töchter mit 37 bzw. 38 Jahren. Teilweise sind Lungenkrankheiten bezeugt. Die Mutter starb 62jährig am 23. April 1838 und der Vater mit 66 Jahren am 25. Januar 1839. Der oben genannte Bruder Ludwig Friedrich Dittus, Bäcker, hatte mit seiner Frau neun Kinder, von denen aber nur eines am Leben blieb, Christina Catharina. Diese verheiratete sich 1826. Ihre Mutter war schon 1823 gestorben. Als dann am 7. März 1840 auch noch der Vater starb, waren in dem großen Hause nur noch Gottliebin Dittus, ihre beiden Schwestern Catharina und Anna Maria, sowie der halbblinde Bruder Johann Georg. Der älteste Bruder Andreas hatte am 9. März 1827 Margaretha Barbara geborene Heldmaier, die Witwe des Bauern Johann Burckhardt Zipperle geheiratet und war damit zur Hälfte Eigentümer am Gebäude Nr. 55 (heute Wohnhaus des Hans Weiß, Bauer - Machtolfstraße 20) geworden. Seine Frau starb schon 1846.

Gottliebin Dittus und ihre Geschwister, arm und unselbständig, mußten sich nun nach einer anderen Wohnung umsehen. Im Februar 1840 war der dritte Teil der Erdgeschoßwohnung im Gebäude Nr. 15 (Blumhardtstraße - Gottliebin Dittus-Haus - seit 1982) frei geworden. Nach dem Kaufbuch erwarben sie denselben am 27. Februar 1840 um 150 Gulden.

Gottliebin Brodersen
geb. Dittus



Von der Blumhardt-Forschungsstelle in Stuttgart, Herrn Dr. Ernst, erhielt der Verfasser die Kopie einer Photographie der Gottliebin Brodersen geb. Dittus. Das Bild stammt aus Bad Boll und wurde um 1860 aufgenommen. Ihre beiden Enkelinnen Frl. Hilde und Frl. Deborah Brodersen in Bad Boll, haben einer Vervielfältigung des Bildes für unsere Ortsgeschichte gütigst zugestimmt, wofür ihnen auch an dieser Stelle der Dank ausgesprochen sei.

Der Vollständigkeit halber ist noch zu erwähnen, daß Gottlieb Dittus bis 1836 an verschiedenen Orten, i. a. auch acht Jahre in Weilderstadt gedient hatte, war dann aber zwei Jahre lang an den Nieren erkrankt. Eine Folge dieser Krankheit waren ein kurzer Fuß, eine hohe Seite, Magenübel und andere Gebrechen. Nach ihrer Heilung durch Blumhardt, erlangte sie allmählich ihre vollständige Gesundheit wieder; auch die früheren Gebrechen, der kurze Fuß u.a. verschwanden ganz. Sie wurde mit der Zeit wieder voll arbeitsfähig. Sie half im Pfarrhause bei der Erziehung der Kinder. 1843 wurde sie Industriellehrerin (Handarbeitslehrerin) und im Jahre darauf durfte sie die Leitung der neugegründeten Kleinkinderschule übernehmen.

Zu der Gedenktafel (Abbildung Seite 39a) ist noch einiges zu sagen.

Der Spruch wird in der Krankheitsgeschichte der Gottlieb Dittus erwähnt. Er muß also schon vorher dagewesen sein. Er soll auf einem Fensterladen gestanden haben. Auch die Schriftformen deuten auf ein höheres Alter hin. Merkwürdig ist, daß Blumhardt bei der Erwähnung des Spruches schreibt: "Versäume nicht die Gnadenzeit...", während es auf der Tafel lautet: "und spotte nicht der Gnadenzeit...". Die Tafel war früher anscheinend irgendwo aufgenagelt. Spuren an einer einstigen Verwendung als Fensterladen (Auflagestellen sowie Nagel Spuren der Bänder) sind nicht festzustellen.

Dr. Ernst: Tafel und Worte stammen von dem Schulmeister Sixt, dessen Tochter einen Zimmermann Weiß geheiratet hat, 16.9.1824.

Totgeb. Töchterlein am 29.8.1828.

Die Mutter am 4.2.1840 am Nervenfieber gestorben.

Deshalb war die Wohnung für die Dittuskinder frei geworden.

Bei den W u r s t handelt es sich um ein sehr altes Geschlecht. Die hiesigen Wurst stammen von Heimsheim. Die Tatsache, daß in der Nähe von Heimsheim sich verschiedene WURST nachweisen lassen, so ein Jakob Wurst um 1500 in Weilderstadt ein Konrad Wurst 1455 in Enzweihingen, ein Schäfer Heinz Wurst auf dem Pulverdinger Hof 1453, läßt vermuten, daß es sich möglicherweise um Vorfahrender Heimsheimer Wurst handelt. Hier taucht erstmals im Ehenregister ein Michel Wurst auf, der sich am 6. Nov. 1677 mit Anna Maria, der Tochter des Hans Fischer von hier verheiratete. Der Vater war Jerg Wurst von Heimsheim. Dort lebte auch das junge Paar, denn in den hiesigen Kirchenbüchern sind keine weiteren Einträge zu finden. Fast hundert Jahre später nahm der erste Heimsheimer Wurst seinen Wohnsitz in Möttlingen. Es war Johannes Wurst ein Schuhmacher, der am 8. Mai 1770 sich mit Christina, der Tochter des Georg Kuhn, Bürgers und Leinenwebers hier verheiratet. Das Schuhmacherhandwerk haben in der Folgezeit 5 Angehörige der Wurstfamilien ausgeübt.

Der Name K n ö r i läßt gleich vermuten, daß er nicht auf schwäbischem Boden entstanden ist. Tatsächlich kam auch der erste Knöri mit dem Vornamen Salomo von Zweisimmen im Simmental (im Volksmund "Siebental") im Kanton Bern in der Schweiz. Er wurde Melker und später Meier auf dem Bühlhof (Hof-Georgenau). Am 17. Nov. 1774 verheiratete er sich mit Anna Maria, der Tochter des vers. Johannes Müller, Schuhmacher hier. Als Schweizer war er evangelisch-reformierten Religionsbekenntnisses und mußte vor seiner Verheiratung einen Revers unterschreiben, daß seine Kinder in der evangelisch-lutherischen Religion erzogen werden sollen. Als Tagelöhner, Holzhauer, Ziegler und Maurer haben die Nachkommen hier ihren Unterhalt gefunden.

Johann Georg G l e i c h, Sohn des Joh. Gleich, Bürger und Bauer in Weiler zum Stein bei Backnang, kam als Schäfer hieher. Vielleicht war er im Dienst bei Melchior Gäckle, Schäfer von Calw, der sich 1771 mit Sophia geb. Ehnis von hier verheiratete. Der Mann starb aber schon am 3. März 1775. Da heiratete Johann Georg Gleich die Witwe am 3. Okt. 1775. Der Ehe entsprangen 13 Kinder, von denen sich 3 nach hier, je eines nach Simmozheim Althengstett und Ruit verheirateten, während ein Sohn nach Frankreich "emigrierte" (auswanderte).

Es ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß die Gütlinger Gackenheimer und die Möttlinger Graze durch den gleichen Beruf - sie waren Schneider - sich kennenlernten und Bekanntschaft zu einer Heirat zwischen beiden Familien führte. Am 16. Febr. 1779 heiratete Johann Jakob Gackenheimer, Schneider Sohn des alt Joh. Jakob Gackenheimer, Schneidermeisters von Gütlingen, Anna Maria, die Tochter des Schneidermeisters und Krämers Johann Georg Graze von hier. Ein Sohn dieser beiden war Johann Jakob, der den russischen Feldzug mitmachen mußte und am 18. Jan. 1813 im Spital in Wilna verstarb. Kinder und Enkel der Gackenheimer heirateten zumeist nach auswärts, so daß mit dem Tode des letzten Johann Georg Gackenheimer, Schneider am 21. Juni 1881 das Geschlecht hier erlosch.

Am 27. April 1784 heiratete Bernhardt R e u t e r , Bauer die Tochter Anna Maria des Joh. Jacob Stauch, Bauer und Weber hier. Bernhardt Reuter stammte von Affstätt, wo sein Vater auch Bauer war. Die Reuter waren zumeist Bauern; doch finden sich auch 2 Weber und 1 Wagner in den hiesigen Familien. Woher der Name stammt, läßt sich ohne Kenntnis der älteren Vorfahren nicht mit Bestimmtheit sagen. Die nächste Deutung wäre diejenige, welche auf Reuter zurückgeht, also berittener Soldat, was ein Vorfahre einmal war (Reuter = altertümliche Schreibweise für Reiter). Reuter kann aber auch heißen: der Bauer im Reut, der ausgeholzten Stelle im Walde. Es kann aber auch von dem Ortsnamen Reutte hergeleitet werden; der Heimatname wurde zum Geschlechtsnamen.

Die hiesigen H o l z a p f e l , schwäbisch Holzäpfel stammen alle von Ottenbronn. Am 25. Okt. 1785 heiratete Gottlieb Holzapfel, Bauer, Sohn des Gottlieb Holzapfel, Bürger und Bauer in Ottenbronn, Anna Maria, die Tochter des Johannes Fischer von hier. Er wurde hier Ochsenwirt. Ein Sohn von ihm wurde Bauer, der andere folgte ihm auf dem Ochsen, wurde auch Gemeinderat und Gemeindepfleger. Am 18. Febr.-1841 heiratete wieder ein Ottenbronner hierher, Bernhard Holzäpfel, Sohn des Bernhard Holzäpfel von Ottenbronn. Seine Frau wurde Anna Maria, eine geborene Stauch. Über dieser Familie waltete kein guter Stern. Am 21. Dez. 1870 fiel der Sohn Jakob Friedrich vor Paris. Am 21. Aug. 1871, nachts gegen 11 Uhr kam der Sohn Christian unter seinen Wagen und wurde überfahren. Er war etwas über ein Jahr verheiratet. In der Nacht vom 21./22. Sept. 1874 verschwand der Vater. Am 5. April 1875 fand man seine Leiche im Auchtbusch.

V o l l e gab es schon 1666 in Haugstett, dann wieder 1740 (die Langenbrander Linie). Die Möttlinger Volle haben damit nichts zu tun. Der Ahnherr der Möttlinger Volle war Johann Jakob Volle, Weber und stammte von Maisenbach, wo sein Vater Joh. Volle auch Weber war. In 1. Ehe war er verheiratet mit Margaretha Barbara geb. Graze, Tochter des Joh. Georg Graze und der Anna Maria geb. Stahl. Die Frau starb am 26. Okt. 1801 an einer "hitzigen Krankheit". Am 9. Mai 1902 ging er eine zweite Ehe ein mit Christiana geb. Wurst, Tochter des Joh. Wurst und der Christina geb. Kuhm. Jede Frau schenkte ihm 5 Kinder. Die Volle waren fast alle Weber, Johann Michael (gest. 1920) und sein Sohn Christian Friedrich (gest. 1959) waren Zimmermänner.

Fast gleichzeitig mit dem ersten Volle kam auch der erste M a i e r hierher. Am 3. Nov. 1789 heiratete Johann Michael Maier, Strupfwebermeister, Sohn des Johann Maier, Richters in Münklingen, Christina Sabina, die Tochter des Hans Jerg Graze, Krämers hier.

Die B a u m a n n haben fast 100 Jahre lang hier ihrem Namen alle Ehre gemacht, denn fast alle dieses Geschlechtes waren Zimmerleute. Am 28. Okt. 1798 heiratete Andreas Baumann Sohn des verst. Michael Baumann, Tagelöhners in Oberiflingen, (damaligen) Alpirsbacher Oberamts, Christiana, die Tochter des Bauern Thomas Seiz von hier. Der Andreas Baumann war der erste Zimmermann. Sein Sohn Thomas führte das Handwerk des Vaters weiter, heiratete auch " in die Freundschaft" denn seine Frau war auch eine geborene Seiz. Der letzte hiesige Baumann war Schuhmacher geworden, verheiratete sich 1894 nach Neubulach, zog aber 1896 nach Pforzheim und wurde aus der hiesigen Bürgerliste gestrichen.

Ein älteres Geschlecht hier waren die B ä h r . Um 1800 waren 4 Familien dieses Namens in Möttlingen. Der erste Bähr stammte von Simmozheim. Es war dies Georg Bähr, der sich am Bartholomäustag (24. Aug.) 1696 mit Anna, der Tochter des Michael Lötterlin von hier verheiratete. Ein Andreas Bähr wurde der Schwager des oben genannten Andreas Baumann, denn seine Frau Maria Catharina war auch eine Tochter des Thomas Seiz. Trotz kinderreicher Familien ist das Geschlecht hier verschwunden. Der letzte hiesige Bähr war Johann Melchior, Maurer und Polizeidiener und dessen Tochter Maria Dorothea die hier verstorbene Ochsenwirtin (Stanger).

Georg Friedrich B e c h t l e , Bauer, Sohn des Johann Michael Bechtle von Ottenbronn, verheiratete sich am 8. Mai 1781 mit Regina Dorothea geb. Heldmaier von hier. Aber dieses Geschlecht konnte sich im Mannesstamm hier nicht halten, es verschwand schon in der zweiten Generation. Die Töchter verheirateten sich in die Fischer-, Weiß- und Gäcklefamilien; die einzige Enkelin wurde die Frau des Johannes Walz von Kohlerstal, der damit hierher kam.

Johann Immanuel L a u x m a n n war der Sohn des Kronenwirts Johann Georg Lauxmann in Walddorf bei Tübingen. In erster Ehe war er verheiratet mit Anna Maria, der Tochter des Schullehrers Wacker in Schlaitdorf bei Nürtingen. Nach einjähriger Ehe starb die Frau und kurz darauf auch das Töchterlein (1805). Am 27. Juli 1806 verheiratete sich der Witwer mit Catharina, der Tochter des Johann Jakob Stauch von hier und nahm auch hier seinen Wohnsitz. Er lebte sich gut ein und war geachtet. Vom Vertrauen seiner Mitbürger getragen wurde er Heiligenpfleger und auch Gemeinderat. Sein Sohn Christoph Friedrich wurde Schultheiß.

Nicht durch eine Heirat, sondern durch seinen Beruf kam der erste B ö h m l e r hierher. In seinem Heimatort Gebersheim war Johannes Böhmler Bürger, Gemeinderat und Ratschreiber. Anscheinend war er ein tüchtiger Landwirt, denn er kam im Februar 1840 hierher als Meier auf den Weilderstädter Hof.

Von seinen 9 Kindern - sie waren alle schon früher geboren - starb hier ein Mädchen im Alter von 2 Jahren; die älteste Tochter heiratete einen Mann aus der Verwandtschaft ihrer Mutter, während sich die anderen Kinder alle hieher verheirateten. Johannes Böhmler war nach Ablauf der Pachtzeit (9 oder 12 Jahre) wieder nach Gebersheim zurückgekehrt, denn er starb dort am 21. Sept. 1855. Seine Frau Anna Maria geb. Kogel von Gebersheim war dann wohl hieher zu ihren Kindern gezogen und starb auch hier am 24. Mai 1857. Als die Familie Böhmler 1840 hier aufzog, hatte sie wahrscheinlich zur Hilfe und Mitarbeit die Tante Christiane Catharine Böhmler, Witwe, eine geborene Gehring von Ostelsheim mitgebracht; doch diese starb überraschend am 4. März 1840 hier an Magenkrampf. Das war ein betrüblicher Einstand für die neuen Meiersleute.

Der Name G o t t s c h a l k war hier nicht ganz fremd, als am 15. Juni 1813 ein Johann Adam Gottschalk, Schneidermeister sich mit Anna Maria Fricker von hier verheiratete. Von 1724 - 1734 war hier ein Schulmeister Johann Georg Gottschalk. Der Schneidermeister Gottschalk stammte von Monakam, wo sein Vater Weber war. Nach dem Tode seiner Frau 1827 heiratete er im Jahre darauf Anna Maria geb. Dürr von Hausen a. W. Aus der I. Ehe entsprangen 6, aus der II. Ehe 7 Kinder. Durch das 2te Kind, Anna Maria kamen die W ö h r, durch das 1ote Kind Johanna die W a c k e n h u t hieher. Die 4 andern am Leben gebliebenen Kinder heirateten nach auswärts, so daß der Geschlechtsname mit dem Tode der 2ten Frau 1869 hier erlosch.

Johannes B a y e r , Sohn des Bauern Johann Georg Bayer von Würzbach heiratete am 18. Jan. 1814 Justina, die Tochter des Wagners Joh. Michael Heldmaier von hier. Von 6 Kindern waren die ersten zwei Mädchen, dann folgten vier Buben, die aber im frühen Kindesalter starben. Von den beiden Mädchen verheiratete sich Anna Maria mit Gottlieb Gäckle, während Justina Dorothea die erste Frau des kinderreichen Fr. Rentschler wurde.

Die O e h l s c h l ä g e r sind ein altes Geschlecht; sie waren früher nur im Filial Unterhaugstett ansässig. Der erste Eintrag in den Kirchenbüchern findet sich schon 1588. Da wurde einem Leonhard Oehlschläger und seiner Frau Agathe ein Kind Gertrauda getauft. 1722 ist im Ehenbuch ein Georg Heinrich Oehlschläger von Schömberg verzeichnet, der eine Margaretha Barbara geb. Rau von Haugstett heiratete, seinen Wohnsitz aber nicht in Haugstett nahm. Dann tauchen um 1740 verschiedene Oehlschläger in Haugstett auf. Diese stammen mit großer Wahrscheinlichkeit von Ottenbronn, wie aus einer Bemerkung im Totenbuch aus dem Jahre 1746 hervorgeht, wo das Alter eines Jacob Oehlschläger, gewesenen Hofbauern in Haugstett mit ungefähr 60 Jahren angegeben wird, "weil das Taufbuch in Hirsau, darinnen Er gestanden, verbrannt worden". Ottenbronn gehörte früher kirchlich nach Hirsau.

Am 1. Febr. 1753 verstarb ein Johann Heinrich Oehlschläger auf dem Felde zwischen Möttlingen und Merklingen plötzlich an einem Schlaganfall. Er hatte ein Anzahl Grundstücke auf Möttlinger Markung. Zu den von Ottenbronn stammenden Oehlschläger in Unterhaugstett kam am 12. Juni 1781 ein Johann Martin Oehlschläger von Bieselsberg. Er heiratete an diesem Tage Margareta geb. Kopp von Unterhaugstett, Kinder sind aus dieser Ehe nicht bekannt. Der Mann fand auch schon am 29. Juli 1786 den Tod, als er bei einem Gewitter unter einem Holzbirnenbaum vom Blitz erschlagen wurde. Die verwandtschaftlichen Beziehungen nach Bieselsberg gingen anscheinend nicht ganz verloren, denn am 1. Mai 1815 heiratete Johann Jakob Oehlschläger, Bauer, der Sohn des Michael Oehlschläger von Bieselsberg Anna Justina Magdalena geb. Stanger von hier und damit begann die Möttlinger Linie der Oehlschläger.

Über 100 Jahre lang lebten die Daucher das Ortsbild von Möttlingen. Am 6. Okt. 1805 verheiratete sich Gottlieb Daucher, Schuhmacher mit Maria Sara Bähr von hier. Sein Vater war auch Schuhmacher in Hausen a. W. In der Folge verzeichnet das Ehenbuch 5 verschiedene Daucher, die hier Schuhmacher waren, 1 Schmied und 1 Schlosser. Wenn heute dieses Geschlecht hier ganz verschwunden ist, so gibt es zwei Gründe dafür: Verheiratungen nach auswärts und Auswanderungen nach Amerika 1881 und 1883.

Die Werste in haben eine Zeitlang hier eine Rolle gespielt. Der erste dieses Namens ist vermutlich als Metzgerknecht hiehergekommen. Sein Vater, Karl Werstein war Fuhrknecht in Gündringen bei Horb. Am 22. Juli 1819 verheiratete sich der Sohn - er hieß wie sein Vater, Karl - mit Margareta Katharina Kleinfelder von Münklingen hier in Möttlingen; er muß also schon hier wohnhaft gewesen sein. Die letzte Frau eines Wersteins, Anna Barbara ist hier am 31. März 1916 gestorben.

Der erste Wackenhut in Möttlingen war ein Schuhmacher. Er stammte von Pfalzgrafenweiler, wo sein Vater Andreas das Wagnerhandwerk betrieb. Der Sohn Johann Jakob heiratete in I. Ehe Maria Barbara geb. Gehring, die ihm 7 Kinder schenkte. Als die Mutter am 13. Febr. 1840 am "Nervenfieber" verstarb, verheiratete sich der Mann mit der Tochter des Schuhmachers Schill in Hirsau. Aber nach 3jähriger Ehe starb der Mann am "Schleimfieber" und die Frau zog mit ihrem Kinde wieder zurück nach Hirsau.

Die Heimat der Ezel ist Enzweihingen. Dort wurde Adam Christoph Ezel 1788 als Sohn des Weingärtners Georg Ezel geboren. Im reiferen Alter verheiratete er sich am 29. Okt. 1828 mit Maria Catharina geb. Bähr von hier. Der Sohn Johann Christoph wurde Schneider und verheiratete sich 1858 mit Magdalena Barbara geb. Wurst. Beide durften am 28. Okt. 1908 ihre Goldene Hochzeit feiern. Von 10 Kindern verheirateten sich 4 Töchter nach Mannheim.

Der Stammvater der hiesigen B o h n e n b e r g e r, ein Ulrich Bohnenberger, Kübler, ist in Unterreichenbach geboren, wo sein Vater, Johann Friedrich auch Kübler war. Am 29. Sept. 1829 verheiratete er sich hier mit Margarethe Barbara geb. Gackenheimer, Tochter des Schneiders Johann Jakob Gackenheimer hier. Die Mutter des Ulrich Bohnenberger war auch eine geb. Bohnenberger. Bohnenberger gab es schon früher in Unterhaugstett, Ein Johann Ulrich der Haugstetter Familie ist am 30. Mai 1814 als Soldat im Spital in Troyes (Frankreich) gestorben.

Der Stammbaum der R e n t s c h l e r - Familien wurzelt in Monakam. Dort wurde Jakob Friedrich Rentschler als Sohn des Bauern Matthäus Rentschler geboren. Am 19. Nov. 1840 verheiratete er sich mit Justina Dorothea geb. Bayer. Aus dieser Ehe gingen 11 Kinder hervor. Aber auch 9 Kinder waren gestorben, bis das 10. geboren wurde. Nach dem Tode der ersten Frau verheiratete er sich am 12. Jan. 1860 mit Christiane geb. Gäckle, die ihm noch 10 Kinder schenkte, so daß die Rentschlerfamilie zur kinderreichsten in Möttlingen wurde.

Ebenfalls von Monakam stammen die W o h l g e m u t h. Ein Sohn des Bauern Johann Jakob Wohlgemuth von dort, gleichen Namens, heiratete am 28. Okt. 1844 Beate Friedrike geb. Reuter. Deren Söhne Johann Jakob, Christoph Friedrich und Gottfried Ernst blieben hier, während der Sohn Christian Friedrich als Bäcker in die Fremde ging und in Johanne Pauline der Tochter des Schulmeisters Geiger in Balzholz bei Beuren eine Lebensgefährtin fand. Seine Spur geht nach Althengstett (dorthin übergeben 5.6.1874).

Die M a i s e n b a c h e r tauchen nach dem 30jährigen Kriege in Unterhaugstett auf, Ein Hans Jacob Maisenbacher hatte aus seiner I. Ehe 8 Kinder (die betreffenden Einträge im Taufbuch sind lückenhaft). Aus seiner II. Ehe mit Margaretha geb. Heldmaier sind keine Kinder bekannt. Die zweite Frau starb 1689, der Mann 1692. Damit hörte diese Familie in Unterhaugstett auf. Fast 200 Jahre später, am 16. Mai 1876 zog Jakob Maisenbacher, Maurer von Unterreichenbach nach Möttlingen. Er hatte sich am 3. Febr. 1873 mit Heinerike geb. Graze von hier verheiratet und kam 1876 in die Heimat seiner Frau. Drei Kinder waren ihnen in Unterreichenbach geboren, fünf kamen in Möttlingen dazu.

Den ersten W a l z hier weist das Ehebuch auf. Am 27. Jan. 1634 wurde ein "Cunradt Waltz von Braitenberg" mit Catharina, der Witwe eines Simon Claas von Münchingen hier getraut. In den Wirren der folgenden schlimmen Kriegsjahre ging deren Spur verloren. Erst viel später kommen wieder Träger dieses Namens hieher. Am 12. Januar 1848 heiratete Ludwig Walz, der Sohn des Webers Johannes Walz von Oberhaugstett, Christina Barbara Böhmler von hier. Nur kurze Zeit später, am 29. Okt. 1852 heiratete der Strumpfweber Johannes Walz, der Sohn des Strumpfwebers Johann Georg Walz von Kohlerstal Elisabetha Dorothea Bechtle von hier. Man könnte der Frage nachgehen, ob zwischen den Walz-Familien in Oberhaugstett und Kohlerstal verwandtschaftliche Beziehungen bestanden. Es ist jedenfalls auffällig, daß in so kurzer Zeit voneinander zwei Walz sich hier verheirateten.

Um 1850 häuften sich hier die Neubürger. Zu diesen gehörten auch Friedrich Klein, Schuhmachermeister. Seine Wiege stand in Heutingsheim bei Ludwigsburg, wo sein Vater, Johann Jakob Friedrich Klein auch Schuhmacher war. Am 14. Mai 1850 verheiratete sich Friedrich Klein hier mit Johanna geb. Graze. Sie schenkte ihm 10 Kinder, starb aber schon am 31. Jan. 1882 mit 53 1/2 Jahren. Am 25. Mai 1885 ging der Witwer eine neue Ehe ein mit Anna Barbara geb. Schwitzgäbele von Grunbach der Witwe des Jakob Scheerer, Sägers auf der Sägmühle bei Liebenzell. Der Friedrich Klein machte seinem Namen gar keine Ehre, denn er war wohl 1,90 m groß. Über den witzigen Mann und seine kleine lebenslustige zweite Frau kursieren heute noch amüsante Anekdoten. Von den Kindern starben die ersten zwei; es waren Zwillinge. Von den andern blieben 2 ledig, 3 verheirateten sich nach auswärts und 3 gingen in den Jahren 1881-83 nach Amerika. So kam es, daß nach einem Menschenalter die Klein hier wieder verschwanden.

In der Zeit, wie die Walz, kam auch der erste Waidelich hierher. Karl Friedrich Waidelich, ein Sohn des Michael Waidelich, Webers in Gugenwald. Er heiratete am 20. Okt. 1851 Christiane Stanger von hier und kam damit in den großen Verwandtschaftskreis seiner Frau.

Der Name Wöhr oder Wehr findet sich im Ehenbuch schon 1750. Ein Johann Michael Wehr, Bauer und Witwer von Weißbach holte sich von hier Maria Barbara geb. Heldmaier als Bäuerin auf seinen Hof. 100 Jahre später am 29. Mai 1853 heiratete wieder eine Möttlingerin einen Wöhr, Anna Maria Gottschalk von hier den Schäfer Johann Gottlieb Wöhr in Geßbersheim. Sein Vater, Johannes Wöhr war Fleckenschäfer in Geßbersheim. Von dem Johann Gottlieb Wöhr erfahren wir, daß er Schäfer in Mönshausen war. Sein Sohn Gottlieb ist aber in Serres geboren. Die örtliche Schafweide wurde gewöhnlich an einen Schäfer verpachtet und dieser nahm über die Zeit des Pachtverhältnisses seinen Wohnsitz in dem betreffenden Orte. Der genannte Gottlieb Wöhr kam durch seine Heirat mit Marie Luise Fischer von hier nach Möttlingen und war hiesiger Straßenwart und Totengräber.

Eine in Möttlingen noch ziehmlich junge Familie sind die Brenner. Am 3. Okt. 1872 heiratete Johann Georg Brenner, Bauer, Christiane Barbara Wurst von hier. Sein Vater, Gottlob Brenner war Schmied in Oberhaugstett. Das junge Paar hatte es nicht leicht: von 9 Kindern starben 5 im frühen Kindesalter; der Mann erscheint in den Büchern als Tagelöhner, anfänglich auch als Müllerknecht.

Sehr kurzlebig waren hier die Haid. Am 1. Mai 1872 hatte sich ein Gottlieb Haid, Tagelöhner, mit Catharina Margaretha geb. Knöri verheiratet. Den älteren Möttlingern dürfte noch das "Haiden-Häusle" bekannt sein (heute steht darauf die neue Scheuer des ehemals Gleich'schen Anwesens) und der Kutscher Haid mit seinem Bernhardiner. Der alte Haid stammte aus Oppenweiler bei Backnang; er war schon vor seiner Hochzeit hierher gekommen, denn 1868 wird er schon als Knecht bei Christoph Kraushaar erwähnt. Der Sohn Christian Heinrich zog 1910 nach Tübingen.

Die D ü r r w ä c h t e r haben hier keine junge Familie gebildet, sondern sind mit ihrer Mutter hiehergezogen. Ein Johann Jakob Dürrwächter, früherer Aalkistenmüller (am Aalkistensee bei Ölbronn) verheiratete sich am 17. Nov. 1874 in Großvillars mit Julie geb. Lauxmann von hier. Die 8 Kinder aus dieser Ehe sind in Ölbronn und in Kleinvillars geboren. Acht Wochen nach der Geburt des jüngsten Kindes starb der Mann und die Frau zog mit ihren 7 Kindern - eines war gestorben - in ihre Heimat nach Möttlingen.

Ein junges Geschlecht in Möttlingen sind auch die W e b e r. Am 25. Mai 1885 verheiratete sich in Monakam Gottlieb Weber, Goldarbeiter mit Heinrike geb. Herter von hier. Der Vater, Ulrich Weber war Tagelöhner in Monakam. Die ersten zwei Kinder sind in Pforzheim geboren. Dann zog die Familie hieher. Der Mann war eine Zeitlang Milchhändler.

Der Name R i e x i n g e r wurde hier wieder aufgefrischt als Wilhelm Friedrich Rixinger, Schuhmacher von Merklingen sich am 25. Sept. 1909 mit Anna Maria geb. Stanger der Tochter des Postboten Michael Stanger und seiner Frau Katharine Margarethe geb. Walz verheiratete. Der junge Ehemann war hier kein ganz Unbekannter, war doch seine Mutter Katharine Wilhelmine eine Tochter des Wagners Karl Werstein von hier.

Ein ganz neues Geschlecht trat mit Martin Gotthilf Gotthold H e t t i c h, Bauer, hier auf. Er stammt aus Perouse und heiratete am 8. Okt. 1916 Rosa Regina geb. Reuter. Die Herkunft des Namens Hettich geht über Hättich - hätt i - auf das Zeitwort haben zurück.